

Wettskandal: Die Spitze des Eisbergs?

Heute Prozessbeginn in Bochum

hp/sid/dpa OSNABRÜCK. Vor knapp zwei Jahren kam der erste Hinweis, dann ermittelte eine Sondereinheit elf Monate lang verdeckt. Am 19. November 2009 wurde der größte Wettskandal im europäischen Fußball mit großem Getöse publik – heute beginnt endlich der erste Prozess in Bochum. Auf der Anklagebank sitzen vier mutmaßliche Drahtzieher aus dem Wettmilieu.

Der auf zunächst fünf Verhandlungstage angesetzte Prozess ist erst der Anfang, weitere Verfahren sind in Vorbereitung. Das Medieninteresse ist groß, so gut wie alle Plätze für Berichterstatter sind vergeben. Den vier Angeklagten wird vorgeworfen, 32 Spiele in Deutschland, Belgien, Slowenien, Kroatien, Ungarn und der Schweiz manipuliert zu haben, um Wettgewinne einzustreichen. Auf dieser Liste stehen auch zwei Zweitligaspiele des VfL Osnabrück.

In der Anklageschrift werden detailliert für jedes Spiel die Aufwendungen und Erlöse der mutmaßlichen Betrüger aufgelistet und die bestochenen Spieler genannt. Insgesamt, so die Staatsanwaltschaft, haben die vier Tatverdächtigen 370 000 Euro an Bestechungsgeldern investiert, um dann mit Wetteinsätzen von zwei Millionen Euro einen Reingewinn von 1,6 Millionen Euro erzielt zu haben.

Den Angeklagten drohen mehrjährige Haftstrafen wegen banden- und gewerbsmäßigen Betrugs. Der aus dem südoldenburgischen Lohne stammende Nürettin G. hat mit der Aussicht auf

Strafmilderung offenbar umfassend ausgesagt. Dabei hat er erneut die ehemaligen Osnabrücker Profis schwer belastet: Die beiden hätten bei ihm mehrfach Wetten auf Niederlagen der eigenen Mannschaft abgeschlossen und dabei Wettgewinne erzielt.

Dieser erste Prozess, der heute um 9 Uhr im Saal C 240 des Bochumer Landgerichts vor der 13. Großen Wirtschaftsstrafkammer beginnt, ist der Anfang einer Serie von Verfahren. Auf der Liste der Bochumer Ermittler stehen insgesamt 270 der Manipulation verdächtige Spiele und 250 Verdächtige. In Bochum wird nur die Spitze eines Eisbergs sichtbar.

Als Ergebnis der länderübergreifenden Ermittlungen hat es in der Türkei, wo 67 Spiele manipuliert worden sein sollen, seit Anfang des Jahres knapp hundert Festnahmen gegeben; darunter war auch der ehemalige Osnabrücker Profi Bilal Aziz.

In Deutschland hat es bisher keine öffentliche Verhandlung des Deutschen Fußball-Bundes gegen Spieler gegeben. Der DFB sperrte nach mündlichen Vernehmungen den Ex-Osnabrücker Marcel Schuon, drei Spieler des SC Verl sowie drei A-Junioren von Arminia Bielefeld.

Unterdessen hat Osnabrücks Präsident Dirk Rasch angekündigt, dass sich der VfL erst nach einem Urteil wieder äußern werde. Der Klubchef beklagte wie DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, dass die Bochumer Behörde Betroffenen zu wenig Akteneinsicht gewährt habe.

... denn sie wussten, wie es ausgeht

Kriminelle Zocker und korrupte Kicker – Wetteten Schuon und Cichon gegen den VfL Osnabrück?

Von Harald Pistorius

OSNABRÜCK. „Wissen Sie, warum die Leute ins Stadion gehen?“, pflegte der legendäre Bundestrainer Sepp Herberger zu fragen, wenn er die Faszination des Fußballs erklären wollte. „Weil sie nicht wissen, wie es ausgeht.“ Doch bei etlichen Spielen in mehreren europäischen Ländern seit April 2008 wussten einige Herren offenbar ganz genau, wie es ausgeht: Kriminelle Zocker und korrupte Kicker haben dem populärsten Sport das Schlimmste angetan, was es gibt: Sie haben die Glaubwürdigkeit des Fußballs verraten, Zuschauer belogen, Spiele gekauft und Vereine betrogen.

Heute beginnt in Bochum der erste Prozess gegen vier Haupttatverdächtige, auf der Anklagebank sitzen die Drahtzieher, keine Fußballer. Es geht um banden- und gewerbsmäßigen Betrug, es geht um 32 gekaufte Spiele. Vorerst. Denn das Allerschlimmste ist: Das ist nur die Spitze eines Eisbergs. Fast 250 weitere Spiele stehen unter Manipulationsverdacht.

...denn sie wussten, wie es ausgeht: Sie köderten A-Ju-

gendliche mit 500-Euro-Scheinen, sie schoben Amateurkickern bei McDonald's Bargeld in Plastiktüten zu, sie erließen spielsüchtigen Profis fünfstellige Wettschulden. In der bayerischen Provinz genügte ihnen ein Torwart, der danebengriff, zu erklecklichen Wettschulden, in Osnabrück machten sie aus Wettkunden korrupte Profis, die bereit waren, ihren Verein zu verraten – bis hin zum Abstieg aus der 2. Bundesliga.

Mal brachten die Wetten immense Gewinne von über 100 000 Euro, mal ging etwas schief, weil die bestochenen Spieler dem Spiel nicht die erwünschte Richtung geben konnten oder wollten. Sie umschmeichelten die Spieler, ließen sie auf Vorschuss wetten, luden sie zum Besuch von Champions-League-Spielen ein. Aber sie drohten ihnen auch, setzten sie unter Druck und beorderten sie zu nächtlichen Treffen auf einsamen Parkplätzen.

In einem der Wettbüros von Nürettin G. in Osnabrück hing als Dekoration ein Original-Trikot des VfL Osnabrück – ein Geschenk des Profis Marcel Schuon. Der junge Mann war hier Stamm-



Fußball: Es fließt viel Geld im Wett-Bewerb. Foto: imago

kunde, schon seit seiner Zeit im Talentschuppen des VfB Stuttgart wettete er auf die Ausgänge von Fußballspielen. Nürettin G. hatte im südburgischen Lohnen zunächst mit dem Aufstellen von Glücksspielautomaten sein Geld verdient, ehe er erkannte, wie lukrativ der boomende Wettmarkt wurde.

„Abi, ich brauch Geld auf konto. Und mit den 10 machen wir bei nächste spiel ok?. Wir machen das schon noch 5-8 mal mit dir ok abi?“ So lautet eine von Dutzenden SMS-Mitteilungen, die Schuon an Nürettin G. schickte. Da saß der Profi längst in der Schuldenfalle; mit 25 000 Euro stand der Fußballer bei dem Wettpaten in der Kreide; ebenso wie sein Mannschaftskollege Thomas Cichon. Während ihr Verein im Abstiegskampf steckte, hatten die beiden gut bezahlten

Kicker vor allem ihre Wettkonten im Kopf.

Die Staatsanwaltschaft ist davon überzeugt, dass Schuon und Cichon unter dem Druck der Wettpaten Spiele manipulierten. Zudem belastet sie Nürettin G. mit der Aussage, die beiden hätten bei ihm mehrfach Wetten auf Niederlagen der eigenen Mannschaft abgeschlossen und so Wettgewinne eingestrichen.

In den Vernehmungen hat Nürettin G., der von dem Osnabrücker Rechtsanwalt Jens Meggers verteidigt wird, umfassend ausgesagt und offenbar einen Großteil seines Wissens preisgegeben. Er vermittelte den Beamten tiefe Einblicke in die Strukturen und Methoden der Wettmafia. Das Ziel: Strafmilderung.

Die Substanz für weitere Anklagen und Prozesse ist da, so viel Material über das schmutzige Geschäft mit den Fußballwetten ist noch nie irgendwo gesammelt worden. Insgesamt 270 Spiele zwischen April 2008 und November 2009 stehen auf der Liste mit der Überschrift „Manipulationsverdacht“ hat. Man mag gar nicht daran denken, was in den Jahren zuvor geschehen sein könnte.

Und noch etwas muss erschrecken: Den Startschuss für die Aufdeckung gab Kommissar Zufall. Beim Abhören eines Telefonats im Drogenmilieu schnappten die Fahnder den ersten Hinweis auf. Ohne diesen Zufall würden Nürettin G. und seine Kollegen noch heute mit gekauften Spielen wie mit Schweinehälften handeln.

Und Marcel Schuon würde noch spielen. Das darf er nicht mehr, der Deutsche Fußball-Bund hat ihn für 33 Monate gesperrt, bis zum 31. August 2012. Für Schuon ist der Fall erledigt, er hat zugegeben, dass er die Manipulation von vier Spielen verabredet hat, betont aber, diese Absprache auf dem Rasen nicht eingehalten zu haben. Einen Strafbefehl des Landgerichts Bochum über eine Bewährungsstrafe von zehn Monaten hat er akzeptiert.

Zurzeit arbeitet der junge Mann, der von einer großen Fußballkarriere träumte und als verurteilter Zocker endete, in der elterlichen Spedition im Schwäbischen. Dort hat ihn neulich ein Fußballfan aus Osnabrück getroffen. Schuon saß auf einem Gabelstapler und sagte, es tue ihm alles furchtbar leid.